

Im memoriam

Prof. Dr. Dr. h.c. Erich OBERDORFER

*“Glücklich ist der Mensch zu preisen,
Der die Soldanella fand
Auf den schönen Schwarzwaldreisen
An dem sumpfigen Bachesrand”*

dichtete der Zwölfjährige, nachdem er bei einer Wanderung auf dem Feldberg die Alpen-Trodelblume entdeckt hatte. Die Liebe zur Botanik begleitete Erich OBERDORFER von frühester Jugend bis ins hohe Alter. Neben der “scientia amabilis” begeisterte er sich auch für den Sport, besonders für das Schwimmen, dem er zeitlebens treu blieb.

Zur Pflanzensoziologie fand OBERDORFER bei seiner Untersuchung des Schluchseemooses, das für die Schaffung des Schluchseestauwerkes überflutet werden sollte. Da wollte man wenigstens die Flora des Hochmooses dokumentieren. Pollenanalytische Aufnahmen erschlossen die Vegetationsentwicklung seit den Eiszeiten.

Die dreißiger Jahre waren voll angefüllt mit vegetationskundlichen, pollenanalytischen, auch pedologischen Untersuchungen. OBERDORFER: “Die Intensität und Vielseitigkeit meiner damaligen Tätigkeiten ist heute für mich kaum mehr zu begreifen!” Der Beginn des Zweiten Weltkrieges bedeutete einen tiefen Einschnitt. So manche Planung konnte nicht verwirklicht werden. Aber wo immer OBERDORFER mit seiner militärischen Einheit eingesetzt wurde, nahm er pflanzensoziologische Aufnahmen vor. Als er in Rußland eine schon von Ratten angefressene Bestimmungsflora fand, las er sich ins Russische ein und übersetzte (und vermerkte in Deutsch) die Vorkommensangaben des ganzen Buches. In Griechenland war es Aufgabe einer Forschungsstaffel aus Geologen, Geographen, Hydrologen und Pflanzensoziologen, eine Geländebeurteilungskarte einer Region zu erstellen, in der eine Landung der Engländer erwartet wurde. Zur Ausführung eines ähnlichen Auftrages für Oberitalien, im Oktober 1944, kam es dann nicht mehr.

Ende April 1945 in amerikanische Gefangenschaft geraten, wurde OBERDORFER mit seinen Kameraden den Franzosen übergeben. Viele deutsche Gefangene starben an Hunger und Entkräftung. Der deutsche Lagerarzt erreichte, daß Tee gesammelt werden durfte. Abkommandiert zum Teesammeln machte der leidenschaftliche Pflanzensoziologie auf einem Papierfetzen mit einem Bleistiftstummel entsprechende Notizen und erregte das Mißtrauen des ihn beaufsichtigten Wachsoldaten.

Nach dem Krieg war es nicht leicht, wieder Fuß zu fassen. 1946 konnte OBERDORFER Kontakt mit dem Waldbau-Institut der Universität Freiburg aufnehmen, wo er dann bis 1974 sei-

ne hochinteressanten Vorlesungen und Übungen veranstaltete – nebenamtlich (!), denn hauptamtlich war er ja Direktor der Badischen Landessammlungen für Naturkunde (heute Staatliches Museum für Naturkunde) in Karlsruhe geworden, von seiner Riesenarbeit im Naturschutz ganz zu schweigen. Die Jahre waren daneben erfüllt von Tagungen, Exkursionen und Forschungsreisen in alle Teile der Welt, besonders denkwürdig wohl jene nach Chile, wo es teils zu Pferde in die Urwälder der Anden ging. Zu Hause in Deutschland wurden die verschiedenen Systeme und Methoden der Pflanzensoziologie diskutiert; besonders mit TÜXEN und SCHLENKER gab es teilweise heftige fachliche Auseinandersetzungen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die forstliche Standortskartierung auf der Grundlage der von OBERDORFER vertretenen Methode nicht etwa in Baden-Württemberg, sondern zuerst in der Pfalz durchgeführt wurde. Diese hat sich inzwischen wohl allgemein durchgesetzt.

Ein unentbehrliches Rüstzeug für das Studium der Pflanzensoziologie ist OBERDORFERS Exkursionsflora, die erstmals 1949 für Südwestdeutschland erschien und nunmehr in 8. Auflage für ganz Deutschland und angrenzende Gebiete gilt. Das zweite Hauptwerk OBERDORFERS, “Die Süddeutschen Pflanzengesellschaften”, liegt inzwischen in 3. Auflage vor.

Zahlreiche Ehrungen durfte Erich OBERDORFER erfahren: 1962 Honorarprofessor an der Forstlichen Fakultät in Freiburg, 1978 Ehrendoktor, im gleichen Jahr die Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg. Seit vielen Jahren war OBERDORFER Korrespondierendes Mitglied der POLLICHIA, der er sich stets eng verbunden fühlte. Auch war er Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Vereine.

Unentbehrliche Stütze und Kraftquell waren dem Menschen Erich OBERDORFER in all diesen arbeitsreichen Jahren seine Frau und seine (wie es einer der Schwiegersöhne formuliert) “fünf wohlgerateten Töchter”.

Am 23. September 2002 hat sich Erich OBERDORFERS reiches und erfülltes Leben im gesegneten Alter von 97 Jahren vollendet. An der Trauerfeier in Freiburg-St. Georgen nahmen neben der Familie zahlreiche Freunde, Verehrer und Mitstreiter teil. Seine stets bewahrte christliche Gesinnung kommt zum Ausdruck in den schon im Kriegsjahr 1943 verfaßten Zeilen, die auch am Ende seines Lebens Gültigkeit haben mögen:

*So warst Du durch die Nacht getragen
Von unsichtbaren Händen – wie ein Flügelschlag.
Du möchtest jubeln, möchtest zagen.
Im Osten dämmt schon der Tag.
Prof. Dr. Norbert Hailer, Annweiler*